

Interview mit Jochen Drepper, dem Projektleiter der German Racing Concept Challenge – Hohe Beteiligung erwartet

„Wir hoffen auf noch größere Beteiligung“

Zum Start der German Racing Concept Challenge stand Projektleiter Jochen Drepper der Sport-Welt Rede und Antwort. Patrick Bücheler hat die Fragen gestellt.

Warum wurde für die German Racing Concept Challenge in diesem Jahr das Leitthema „Rennbahn der Zukunft“ gewählt?

Die deutschen Galopprennbahnen stehen unverändert vor beträchtlichen Herausforderungen, und zwar sowohl im Hinblick auf eine nachhaltige Finanzierung als auch im Hinblick auf Infrastruktur, Vermarktung und interne Organisation. Zugleich wird der Wettbewerb im Sport- und Freizeitmarkt immer intensiver – der Druck zur Professionalisierung steigt. Mit der Wahl des Leitthemas „Rennbahn der Zukunft“ für die diesjährige Concept Challenge möchten wir der Bedeutung der Rennbahnen als den zentralen Veranstaltungsplattformen unseres Sports Rechnung tragen und einen Beitrag zur Zukunftssicherung der Rennbahnen aus junger unabhängiger Perspektive leisten.

Welche Beteiligung erwarten Sie für die zweite Auflage des Wettbewerbs?

Wir haben die Konzeption des Wettbewerbs gegenüber 2012 in vielen Punkten optimiert. So sprechen wir zum Beispiel in diesem Jahr neben führenden deutschen Universitäten auch gezielt Hochschulen in Österreich und der Schweiz an, um auch dort junge Talente für eine Teilnahme zu gewinnen. Des Weiteren wird die eigentliche Konzept-Erarbeitung durch die studentischen Teams diesmal wesentlich kompakter gestaltet, was den Anreiz zur Bewerbung deutlich erhöht. Schließlich haben wir in diesem Jahr den Kreis der Partner-Unternehmen und Förderer nochmals deutlich erweitern können. Die bisherige Resonanz an

den Hochschulen ist äußerst erfreulich, sodass wir für die zweite Auflage von einer noch größeren studentischen Beteiligung ausgehen.

Wie groß war denn die Beteiligung im Vorjahr?

Im vergangenen Jahr hatten sich 32 Teams aus ganz Deutschland beworben – diese Zahl wollen wir deutlich übertreffen.

Wie beurteilen Sie den Erfolg der ersten Challenge?

Erklärtes Ziel des Wettbewerbs war und ist die Gewinnung innovativer Ideen und Konzepte für den deutschen Galopprennsport von schlaun jungen Köpfen, die Vernetzung von Unternehmen, Entscheidern und High Potentials im Kontext des Galopps sowie die nachhaltige Begeisterung und Bindung junger Akademiker für und an unseren Sport. Dies ist im vergangenen Jahr aus Sicht aller Beteiligten hervorragend gelungen und hat uns dazu bewogen, die Concept Challenge in 2013 erneut auszurichten.

Wie sieht es hinsichtlich der Umsetzung des Siegerkonzeptes aus 2012 aus?

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr drei Konzepte als besonders vielversprechend ausgezeichnet: Eine Kundenkarte für den deutschen Turf, ein junger Rennstall und eine Crowdfunding-Plattform zum Erwerb und Handel von Anteilen an Rennpferden. Die



Jochen Drepper

Foto: marcruhl.com



DAS INTERVIEW

Umsetzung aller drei Projekte ist im Nachgang des letztjährigen Wettbewerbs umgehend angestoßen worden, jedoch angesichts verschiedener Komplexitätsgrade unterschiedlich weit fortgeschritten. Während sich die Kundenkarte momentan in der technischen Erprobung unter der Leitung von Andreas Tiedtke befindet, ist der junge Rennstall „just4turf“ mit inzwischen über 70 jungen Mitgliedern aus ganz Deutschland bereits voll etabliert. Auch die Crowdfunding-Plattform hat unter den führenden Gestütern großes Interesse geweckt; hier bedarf es jedoch noch eines leistungsstarken Technologiepartners, der entsprechendes technisches Know-How mit einbringt.

Glauben Sie, dass eine solche Concept Challenge jährlich durchgeführt werden kann, oder ist nach vielleicht drei oder vier Austragungen so etwas wie eine Sättigung erreicht?

Grundsätzlich gibt es sicherlich viele Themen und Bereiche in unserem Sport, bei welchen innovative junge Konzepte einen Wertbeitrag leisten können. Gleichwohl muss natürlich auch immer eine Rückkopplung mit der Praxis gewährleistet sein, damit die Ideen nicht in der Schublade verschwinden. Darüber hinaus darf auch nicht unterschätzt werden, welcher hohe finanzielle und zeitliche Aufwand hinter der Organisation des Wettbewerbs steckt. Insofern haben wir keine kontinuierliche jährliche Austragung geplant, sondern prüfen nach jeder Ausgabe, inwiefern eine erneute Durchführung sinnvoll und wertstiftend ist. Nachdem der Fokus im vergangenen Jahr mit dem Thema „Racing Clubs“ mehr auf der Seite der Züchter und Besitzer lag, konzentrieren wir uns in diesem Jahr auf die Rennbahnen. Mittelfristig kann ein studentischer Wettbewerb sicherlich nicht ein übergreifendes Forum zum Zukunftsdiallog aller im Rennsport involvierten Interessengruppen ersetzen, wie es ja z.B. in den USA mit der Annual Conference des Jockey Clubs seit vielen Jahren erfolgreich etabliert ist. Für eine solche Plattform stehen wir als Partner mit unserer Erfahrung und Expertise jederzeit gerne zur Verfügung.

Wie viele Studenten aus der ersten Concept Challenge sind jetzt, ein Jahr später, noch regelmäßig Besucher auf Rennbahnen oder sogar stärker involviert? Es gibt ja den Rennstall „just4turf“.

Wir sind stolz darauf, dass wir rund zwei Drittel der Teilnehmer der letztjährigen Concept

Challenge nachhaltig für den Rennsport begeistern konnten – sei es als Mitglieder bei GERMAN RACING Next Generation, bei just4turf oder als regelmäßige Rennbahnbesucher. Insbesondere das Siegerteam aus Göttingen, aber auch die Teams der Universitäten Bonn und Düsseldorf spielen mittlerweile eine tragende Rolle im erweiterten Vorstand unserer Nachwuchsorganisation und engagieren sich neben anspruchsvollem Studium, Promotion oder Beruf weit über das übliche Maß hinaus ehrenamtlich und mit viel Herzblut für die Zukunft des deutschen Turfs.

Wie beurteilen Sie die allgemeine Akzeptanz der Concept Challenge im deutschen Rennsport, bei den „normalen“ Rennbahnbesuchern und Wettlern?

Zunächst war die Skepsis bei vielen natürlich groß: Warum sollten ausgerechnet Studierende und Doktoranden Antworten auf die wichtigsten Fragen zur Zukunft des Rennsports liefern, zumal wenn sie vorher keinerlei Berührungspunkte mit dem Sport hatten? Spätestens seit dem letztjährigen Finalwochenende in Baden-Baden sind wir jedoch als wichtiger Impulsgeber und Ideenlieferant voll anerkannt und haben große Unterstützung sowohl durch das Direktorium und die Besitzervereinigung als auch durch die Rennbahnen erhalten. So haben wir beispielsweise im Rahmen einer Roadshow im Frühjahr mehr als 20 persönliche Gespräche mit den Präsidenten und Geschäftsführern aller großen sowie einiger mittelgroßer und kleiner Rennbahnen geführt, um die individuellen Erwartungen und Wünsche der Betreiber von Beginn an bei der diesjährigen Wettbewerbskonzeption berücksichtigen zu können. Wir streben auch weiterhin eine intensive Einbindung und Mitwirkung aller Interessengruppen im Sport an, denn nur gemeinsam können wir die Faszination Galopp zukunftsfähig machen.

Was wäre für Sie das wichtigste Ergebnis der Concept Challenge 2013, abseits natürlich des Ziels eines innovativen und gleichzeitig auch umsetzbaren Siegerkonzeptes?

Ich wünsche mir vor allem, dass wir auch in diesem Jahr wieder zahlreiche junge Leute der Generation Y als Besucher, Fans und zukünftige Besitzer und Züchter gewinnen können. Ein erster Grundstein für die Zukunft unseres Sports ist gelegt – nun gilt es, gemeinsam darauf aufzubauen und den deutschen Turf nachhaltig als attraktive Erlebnis-, Freizeit- und Networking-Plattform für die kommenden Generationen zu positionieren.

Die Rennbahn der Zukunft

Eine Neuauflage erfährt in diesem Jahr die im Sommer 2012 erstmals ausgetragene German Racing Concept Challenge, der von der Nachwuchsorganisation German Racing Next Generation gesteuerte studentische Ideenwettbewerb zur Zukunft des deutschen Turfs.

„Rennbahn der Zukunft“ lautet das Leitthema 2013. Es heißt dazu in der Ausschreibung zum Start der Concept Challenge: „Trotz der großen Tradition des Galopprennsports und der noch immer hohen Beliebtheit der Vollblut-Rennen bei vielen Besuchern stehen die deutschen Rennbahnen zunehmend vor signifikanten strategischen, (infra-) strukturellen und finanziellen Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, wie sich die deutschen Rennbahnen wieder auf Erfolgskurs bringen lassen und welche Strategien eine nachhaltige Revitalisierung und Zukunftssicherung ermöglichen. Ziel der Concept Challenge 2013 ist es, Antworten auf diese entscheidende Frage zu gewinnen.“

Studierende und Doktoranden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sind eingeladen, sich in Teams zu bewerben und innovative Strategien für die „Rennbahn der Zukunft“ zu entwickeln. Als Preise für die Top 3 winken u.a. 6.000 Euro, eine Reise zum White Turf in St. Moritz sowie ein exklusives Karriere-Coaching. Damit sei, so die Initiatoren, die Concept Challenge der höchstdotierte studentische Strategiewettbewerb im deutschsprachigen Raum.

Jan Antony Vogel, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied im Direktorium für Voll-

blutzucht und Rennen, bekräftigt die Signalwirkung des Wettbewerbs: „Es ist an der Zeit, die Weichen für die Zukunft unseres Sports zu stellen. Ich bin fest davon überzeugt, dass dieser Wettbewerb uns dazu zahlreiche inspirierende und umsetzbare Ideen liefern wird. Mögen die Besten gewinnen!“

Die Jury

Schirmherr: Dipl.-Ing. Albrecht Woeste, Präsident des DVR sowie ehemals Vorsitzender des Aufsichtsrats der Henkel AG & Co. KGaA.

Gregor Baum (Geschäftsführender Gesellschafter der BAUM Unternehmensgruppe und Präsident Hannoverscher Rennverein)

Heike Bischoff (Geschäftsführende Gesellschafterin des Gestüts Görlsdorf)

Florian Figge (Gründer und Vorstand der Kreativ-Agentur FIGGE+SCHUSTER AG)

Karsten Hollasch (Partner und Leiter der Sport Business Gruppe bei Deloitte)

Dr. Andreas Jacobs (Vorsitzender des Verwaltungsrats der Jacobs Holding AG und Gesellschafter von Baden Racing)

Dr. Günter Paul (Vorsitzender des Vorstands der Mehl-Mühlhens-Stiftung)

Prof. Dr. Sascha L.Schmidt (Leiter des Institute for Sports, Business & Society an der EBS Business School)

Albert Schwarzmeier (CEO & Managing Director, HitFox ad2games GmbH)

Jan Antony Vogel (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des DVR).